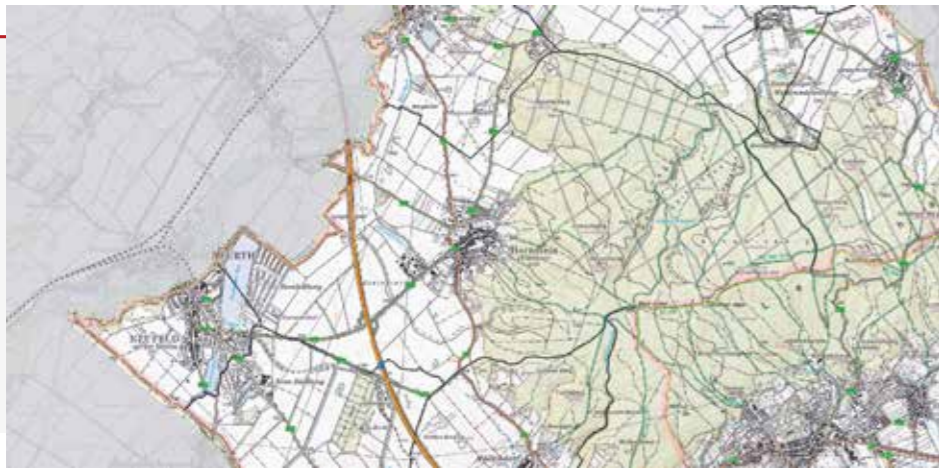


Mein Zuhause!



750 Jahre
HORNSTEIN 1271 - 2021

Gesamtfläche: 37,07 km²
Einwohner: 3.109 HWS, 582 NWS
Seehöhe: 237 m
Sprachen: Deutsch und Burgenländischkroatisch
Bezirk: Eisenstadt-Umgebung
Bundesland: Burgenland
Postleitzahlen: 7053 Hornstein, 2491 Hornstein Seesiedlung
Telefon-Vorwahl:
+43 2689 (Hornstein),
+43 2624 (Hornstein Seesiedlung)
Partnergemeinde: Gnesau

Stand: 04. Mai 2019

HORNSTEINS GESCHICHTE



1340/41
Erste Erwähnung der
Befestigung Hornstein



1540
Kroatischesiedlung
Foto: Trachtenwallfahrt



1651
Marktprivileg



1844
Wiedererlangung Marktrecht

750 Jahre
HORNSTEIN 1271 - 2021

2021
Jubiläum

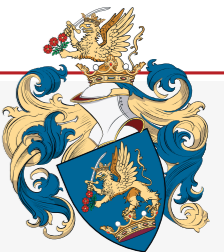
1341-1342 Karl Robert König von Ungarn	1359-1364 Rudolf, Konrad und Eglolf von Wollfurt	1457-1463 Georg von Pottendorf als Pfandinhaber der Kantzais	1486-1488 Ulrich II. von Grafeneck als Pfandinhaber der Habsburger	1504-1561 Familie von Fers als Pfandinhaber der Habsburger	1586-1590 Christoph Otto Moritz Colonna von Vels als Pfandinhaber der Habsburger	1614-1624 Erasmus Gold von Lampoding als Pfandinhaber der Habsburger	1631-1648 Familie von Stotzingen als Pfandinhaber der Habsburger	1671-1676 Kaiser Leopold I. König von Ungarn	1684-1691 Erzbischof György Széchényi als Pfandinhaber der Habsburger	1691-1700 Johann Michael von Althann als Pfandinhaber der Habsburger	1702-1848 Familie von Esterházy
---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	------------------------------------

1342-1351 Ludwig der Große König von Ungarn	1364-1463 Familie von Kantzais	1463-1486 Jörg von Pottendorf als Pfandinhaber der Habsburger	1488-1504 Ulrich II. von Grafeneck als Pfandinhaber der Habsburger	1561-1586 Familie Pichler von Weitenegg als Pfandinhaber der Habsburger	1590-1614 Familie von Stotzingen als Pfandinhaber der Habsburger	1624-1631 Hans von Kollonitsch als Pfandinhaber der Habsburger	1648-1671 Franz III. von Nádasdy	1676-1684 Gottlieb von Windschgrätz als Pfandinhaber der Habsburger	1691-1695 Paul von Esterházy als Pfandinhaber der Habsburger	1700-1702 Kaiser Leopold I. König von Ungarn	1791 Wappenverleihung
--	-----------------------------------	--	---	--	---	---	-------------------------------------	--	---	---	--------------------------



1271
Siedlung erstmals als TERRA ZORM
urkundlich erwähnt.

Grundherren von HORNSTEIN



Wappen der
Familie Esterházy

1341-1342
Karl Robert König von Ungarn
Karl I. Robert, ungarisch Károly Robert, (*1288; †1342) aus dem Haus Anjou war ab 1308 bis zu seinem Tod König von Ungarn. Nach dem Aussterben der Arpaden 1301 gelangte mit Karl der erste König aus dem Haus Anjou auf den ungarischen Thron. Seine Großmutter Maria, die Gemahlin Karls II. von Neapel, war eine Schwester des arpadischen Königs Ladislaus IV. und sah sich als Erbin Ungarns an. Karl besaß auch Ansprüche auf den Thron des Königreichs Neapel, da sein Vater der älteste Sohn König Karls I. von Neapel war. 1333 gelangte Karl mit seinem Onkel König Robert von Neapel zu einem Ausgleich in der Erbfolgefrage in Neapel. Sein ältester Sohn Ludwig der Große (* 1326; † 1382), wurde nach seinem Tod König von Ungarn und Polen.



Wappen der Familie Kantzais

1342-1351
Ludwig I. der Große König von Ungarn
Ludwig I. der Große (ung. Nagy Lajos I. (*1326; †1382) war ab 1342 König von Ungarn und Kroatien, ab 1370 auch König von Polen. Nach dem Tod seines Vaters folgte Ludwig diesem 1342 als König und wurde in Székesfehérvár (Schuhweihenburg) gekrönt. Ludwig war bestrebt, die Position Ungarns als eine europäische Großmacht auszubauen und die Königsmacht zu stärken. Ludwigs jüngerer Bruder Andreas wurde als Prinzgemahl der Königin Johanna von Neapel aufgestellt, aber ermordet. Um den Tod seines Bruders zu rächen, erschien König Ludwig I. 1347 mit einem Heer in Süditalien und rächte den Tod seines Bruders. In zwei Kriegen gegen die Republik Venedig (1356-58 und 1378-81) gewann er Dalmatien und die Schutzheerschaft über die Republik Ragusa (Dubrovnik).

1342-1351
Familie von Kantzais

Die Kantzais, Grafen von Sprinzenmarkt, Grafen von Hornstein, waren eine Adelsfamilie im Königreich Ungarn des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Stefan von Kantzais († 1375) kämpfte unter Ludwig I. um Neapel und wurde Bischof von Agram/Zagreb. Der zweite Sohn Johann (1330-1369), der an den Feldzügen gegen Venedig teilnahm, wurde Obergespan von Vas und Zala. Seine fünf Söhne trugen wesentlich zum Erfolg des ungarischen Königs Sigismund bei. Der König bedankte sich bei der Familie, indem er Nikolaus zum Schatzmeister, Johann zum Erzbischof der Diözese Gran (Estergom), und Ladislaus zum Wojwoden von Siebenbürgen machte; Johann XIV. war als Primas von Ungarn lange Jahre für die Geschichte der katholischen Kirche in Ungarn verantwortlich. Seine Funktion als Kanzler des Königreiches Ungarn verhalf der Familie zu weiterem Machtzuwachs. Erst als Elisabeth, Witwe Albrechts II., die Stadt Odenburg an Friedrich III. verpfändete, unterschrieb Emmerich Kantzais einen Protest der ungarischen Adligen gegen die Verpfändung dieses Kantzais-Besitzes an Österreich. In den darauffolgenden Jahren griff Friedrich III. im Rahmen seiner Kriegszüge nach Ungarn wiederholt die Burg Hornstein an und zerstörte sie schließlich Anfang August 1445. 1532 starb die Familie männlicherseits aus, der Besitz ging an die emporstrebenden Nádasdy über.

1457-1463
Georg von Pottendorf als Pfandinhaber der Kantzais

1130 wird erstmals urkundlich ein Rudolf von Pottendorf erwähnt. Mit dem Kauf der Herrschaft Ebenfurth 1286 entwickelten sich drei Linien mit familiären Bindungen zur Herrschaft Hornstein. Hartheids Schwester Anastasia war mit Graf Hans Kantzais von Harrenstein verheiratet. Georgs Schwester Katharina mit Ulrich von Grafeneck, Jörg von Pottendorf und Ebenfurth, Erbmundschenk und Landmarschall von Niederösterreich, trat als Gegenspieler Friedrichs III. besonders hervor. Im 16. Jahrhundert gelangte Pottendorf durch Heirat an die Herren von Zinzendorf.

1463-1486
Jörg von Pottendorf als Pfandinhaber der Habsburger

1511-1586
Familie Pichler von Weitenegg als Pfandinhaber der Habsburger

Aus altem schwäbischen Adel, kaufte der kaiserliche Hofkammerrat Leonhardt Pichler von Weitenegg der Witwe des Hans Konrad von Fürst in Tübingen 1561 die Herrschaft Hornstein ab. Er residierte mit seiner Familie in Seibersdorf und unterstützte die Gegenreformation. Sein einziger Sohn starb 1582 als Unmündiger; seine ältere Tochter Magdalena war mit Freiherr Ruprecht von Stotzingen, die jüngere Anna Maria mit Christoph Colonna von Vels verheiratet. Nach einem kurzen Zwischenspiel der Familie Colonna von Vels als Pfandherren gelangte die Herrschaft Hornstein in den Besitz der Familie von Stotzingen.

1486-1488
Ulrich II. von Grafeneck als Pfandinhaber der Habsburger

Ulrich Freiherr von und zu Grafeneck kam als Vertreter eines alten schwäbischen Geschlechts in der Mitte des 15. Jahrhunderts nach Österreich als geheimer Rat und Feldmarschall Kaiser Friedrichs III. und erwarb großteils durch Schenkungen Kaiser Friedrichs und König Ladislaus von Ungarn einen beträchtlichen Besitz an Schlössern und Ländereien in Österreich und Ungarn. Als Feldherr wechselte er zwischen Friedrich III. und Matthias Corvinus, er fand bei der Belagerung von Schottwien im Kampf den Tod. Sein Sohn Ulrich II. aus der Ehe mit Katharina von Pottendorf wurde von Kaiser Maximilian mit der Herrschaft Hornstein weiter belehnt.

1488-1504
Ulrich II. von Grafeneck als Pfandinhaber der Habsburger

Da sich Ulrich II. von Grafeneck in ein Kloster zurückziehen wollte, verkaufte er seinem Onkel Veit von Fürst die Herrschaft Hornstein. Als er sich übervorteilt fühlte, strengte er einen Prozess gegen Veit von Fürst an, dessen Urteil durch seinen plötzlichen Tod nicht mehr verkündigt wurde.

1504-1561
Familie von Fürst als Pfandinhaber der Habsburger

Veit von Fürst (* um 1468 in Tübingen; † 1515 in Eisenstadt), entstammte dem Ortsadel von Tübingen, war Rektor der Universität, Rat im Dienst Kaiser Maximilians I. und seit 1511 Statthalter des Reichshofens Modena. Um 1500 ließ er sich in Wien nieder und verkaufte seinen schwäbischen Besitz. Als Schwager des Grafen Harrach und Onkel von Ulrich von Grafeneck konnte er dessen burgenländische Herrschaft Hornstein als Pfandherrschaft erwerben. Vor seinem 50. Lebensjahr verstarb er 1515 und wurde in der Pfarrkirche von Eisenstadt bestattet, obwohl er protestant war.

1561-1586
Familie Pichler von Weitenegg als Pfandinhaber der Habsburger

Aus altem schwäbischen Adel, kaufte der kaiserliche Hofkammerrat Leonhardt Pichler von Weitenegg der Witwe des Hans Konrad von Fürst in Tübingen 1561 die Herrschaft Hornstein ab. Er residierte mit seiner Familie in Seibersdorf und unterstützte die Gegenreformation. Sein einziger Sohn starb 1582 als Unmündiger; seine ältere Tochter Magdalena war mit Freiherr Ruprecht von Stotzingen, die jüngere Anna Maria mit Christoph Colonna von Vels verheiratet. Nach einem kurzen Zwischenspiel der Familie Colonna von Vels als Pfandherren gelangte die Herrschaft Hornstein in den Besitz der Familie von Stotzingen.

1586-1590
Christoph Otto Moritz Colonna von Vels als Pfandinhaber der Habsburger

Aus der Nähe von Bozen, vom Pfarrort Völs stammend, erweiterten die Edlen von Völs ihr Machtgebiet im Laufe der Jahrhunderte. Als Stammmutter der Edlen von Völs wird Wernher um 1125 genannt. Leonhard von Völs (*1458) erwarb einige Schlösser und führte als erster vor 1505 den Namen Colonna, da er einen Filialensbrief des Marco Antonio Colonna, Fürst von Salerno, erhielt. Die Familie führte den Titel von Reichsgrafen, später erwarb sie auch Güter in Oberschlesien. Von 1586 bis 1590 wurde Christoph Colonna von Vels mit der Herrschaft Hornstein belehnt. 1590 wurde sie seinem Schwager Ruprecht von Stotzingen übertragen, wobei die Familie Colonna von Vels einige Privilegien behalten konnte.

1590-1614
Familie von Stotzingen als Pfandinhaber der Habsburger

Ruprecht Freiherr von Stotzingen (*1540; † 1600) stammte aus einer alten Adelsfamilie in Baden-Württemberg, war Reichskammergerichtsrat in Speyer und schließlich Statthalter von Niederösterreich. Er gründete die Siedlung Stotzing und unterstützte das Kloster in Wempassing und die Wallfahrtskirche Loretto großteils. Sein Sohn Georg Leonhard setzte sein Werk fort, er gründete auch ein Spital in Hornstein. Als dieser 1614 starb, erklärte die Hofkammer das Lehen als heimgefallen, weil die übrigen Familienmitglieder nicht volljährig waren.

1614-1624
Erasmus Gold von Lampoding als Pfandinhaber der Habsburger

Nach dem Tod von Georg Leonhard von Stotzingen wurde der kaiserliche Hofkammerrat Erasmus Gold von Lampoding mit der Herrschaft Hornstein belehnt. Als er 10 Jahre später starb, ging das Lehen zurück an die Witwe von Georg Leonhard von Stotzingen Eva, wiederverheiratete Kollonitsch. 1631 übernahm ihr Sohn Oktavian Adolf von Stotzingen die Herrschaft, gefolgt von seinem Bruder Johann Rudolf 1643.

Ernst von Fürst, dessen Stammburg die Burg Fürst bei Öschingen war, wohnte in seinem eigenen Freyhaus in Tübingen und war als rascher und erfahrener Krieger bekannt. 1506 kaufte er die Herrschaft Hornstein von seinem Bruder Veit. Er ist für die Ansiedlung von Kroaten in Hornstein verantwortlich. Nach seinem Tod erbte sein Sohn Moritz die Herrschaft Hornstein. Ihm folgte sein Sohn Hans Konrad von Fürst als Grundherr.

1624-1631
Hans von Kollonitsch als Pfandinhaber der Habsburger

Nach dem Ableben des Lehenssträgers ErasmusGold wurde wieder ein Mitglied der Familie Stotzingen, nämlich Georg Leonhard Stotzingens Witwe Eva, in zweiter Ehe mit Hans Kollonitsch verheiratet, mit der Herrschaft Hornstein belehnt. Sie litt unter Streitigkeiten mit den Hornsteiner Bauern, die unter ab 1631 unter ihrem Sohn Oktavian Adolf und dessen Bruder Johann Rudolf von Stotzingen 1643 zu einem Höhepunkt führten.

1631-1648
Familie von Stotzingen als Pfandinhaber der Habsburger

1648-1671
Franz III. von Nádasdy
Franz III. Nádasdy (*1622, †1671) war General und oberster Kronrichter Ungarns. Er war verheiratet mit Anna Juliana Esterházy, der Tochter von Palatin Graf Nikolaus Esterházy. Bereits 1638 forderte Nádasdy die Herrschaft Hornstein als Nachkomme der Kantzais zurück. Gemäß den Entscheidungen des Preßburger Generallandtages von 1647 eignete er sich den Besitz mit Gewalt an, da Johann Rudolf von Stotzingen auf sein Ansinnen nicht einging. Später bezahnte er 140.000 Gulden dafür. Nach der Magnatenverschwörung, an welcher Nádasdy teilnahm, wurde er 1670 gefangen genommen und 1671 enthauptet, sein Vermögen fiel an den Kaiser. Die Hofkammer bestellte den Beamten Christoph Lucas Seiwicz zum kaiserlichen Administrator für die Herrschaften Hornstein und Pottendorf.

1671-1676
Kaiser Leopold I. König von Ungarn

Leopold I. (* 1640; † 1705), VI. aus dem Hause Habsburg, war von 1658 bis 1705 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches sowie König von Ungarn (ab 1655), Böhmen (ab 1656), Kroatien und Slavonien (ab 1657). Machtpolitisch stand seine Regierungszeit im Westen ganz im Zeichen der Abwehr der osmanischen Expansion, mit dem Höhepunkt der Zweiten Belagerung der Stadt Wien, bedroht. Die kaiserlichen Feldherren waren letztlich militärisch erfolgreich und es kam zu einer Gegenoffensive, die zum Gewinn ganz Ungarns führte. Durch eine geschickte Politik gelang es ihm, das Kaisertum zum letzten Mal zu einer starken Bedeutung zu führen.



Kaiser Leopold I. (1640-1705)
im Heraldik- und Kabinetsmuseum, Österreichisches
Kunsthistorisches Institut in Wien

1676-1684
Gottlieb von Windschgrätz als Pfandinhaber der Habsburger

Windschgrätz ist der Name eines hochadeligen österreichischen Adelsgeschlechts, das urkundlich schon um 1220 erwähnt wurde. Ihre Stammburg Windschgrätz liegt in Slowenij Gradec, Slowenien. Sie wurden 1804 Reichsfürsten und erhielten 1822 den österreichischen Fürstentitel.

Gottlieb Amadeus Graf von Windschgrätz *1630; †1695) war Politiker und Diplomat in kaiserlich-habsburgischen Diensten. Bereits früh mit 28 Jahren wurde er Mitglied des Reichshofrates. Dort gehörte er als Protestant der evangelischen Kurie des Garichtes an. Außerdem wurde er als Diplomat zu verschiedenen außerordentlichen Missionen eingesetzt. Im Jahr 1682 war Windschgrätz zum Katholizismus konvertiert. Außerdem wurde er zum Reichsgrafen erhoben. 1693 wurde er zum Reichsvizekanzler ernannt.

1676 verpfändete Kaiser Leopold I. aus Geldnot die Herrschaft Hornstein an Gottlieb von Windschgrätz. Nach Pest und Kuruzzenkriegen wurde die Verpfändung aufgelöst, da Windschgrätz selbst in Geldnot kam.

1684-1691
Erzbischof György Széchényi als Pfandinhaber der Habsburger

Georg Széchényi (*1598, †1695), Bischof von Raab, später Erzbischof von Kalocsa, eifriger Gegenreformator, war Pfandherr einiger westungarischer Dörfer. Auf Grund seiner guten politischen Beziehungen machte er seine Verwandten zu wohlbestallten westungarischen Landbesitzern. Andererseits unterstützte er auch viele Arme mit erheblichen Geldmitteln.

1691-1695
Paul von Esterházy als Pfandinhaber der Habsburger

Die Familie der Grafen von Thann und Winterstetten aus Schwaben ist eines der ältesten Geschlechter Deutschlands. Die Namensänderung von Thann in Althermann erfolgte 1223. Michael Adolph Freiherr und nachmaliger Reichsgraf von Althann, geb. 1574, † 1638, war vermählt mit Elisabeth, Tochter des Rudolf Rupert von Stotzing und der Magdalena Pichler von Weitenegg. Sein Enkel Johann Michael III. (*1679, †1722) war k. u. k. wirklicher geheimer Rat, Oberstallmeister, Ritter des Goldenen Vließes, Erbschenk des Hl. Römischen Reiches, Grande von Spanien und gefürsteter Graf von Gradiska.

Als Mitglied der Familie Stotzingen fühlte er sich verpflichtet, die Tradition dieser Familie die Herrschaft Hornstein betreffend zu erhalten. Da er aber nicht auf dem Gebiet der Herrschaft wohnte und nur durch seine Beamten vertreten wurde, war die Verpfändung weder machtpolitisch noch finanziell erfolgreich.

1691-1695
Paul von Esterházy als Pfandinhaber der Habsburger

Graf, später Fürst Paul I. Esterházy de Galantha (*1635; †1713) war kaiserlicher Feldmarschall und erster Fürst der Magnatenfamilie. Paul absolvierte sein Studium bei den Jesuiten in Trnava (Tyrnau) und Graz und erbte 1652 das große Vermögen der Familie, nachdem sein älterer Bruder Graf Ladislaus Esterházy gegen die Türken im Krieg gefallen war. Er selbst begann seine Militärkarriere erst ab 1664, wo er den Türken in der Schlacht bei Mogersdorf unter Rainund von Montecuccoli entgegenstand. Aufgrund seiner Verdienste in den darauffolgenden Jahren ernannte man Paul zum Feldmarschall und Oberbefehlshaber der Militärgrenze Südungarns. Paul blieb zeitweilen den Habsburgern treu und beteiligte sich nicht an der Verschwörung des ungarischen Hochadels in den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts. Diese Loyalität wurde von den Habsburgern belohnt, die ihn 1681 zum Palatin ernannten. Paul beteiligte sich an der Rückeroberung Ungarns von den Türken und wurde dafür vom Kaiser 1687 in den Fürstenstand erhoben. Im Jahr 1703 kämpfte er nochmals für die Habsburger in den Kuruzzenkriegen mit. Nach seinem Tode 1713 wurde er in der Familiengruft im Franziskanerkloster Eisenstadt bestattet.

1691-1695
Familie von Esterházy

Esterházy, ungarisch Esterházy, ist der Name einer alten bedeutenden ungarischen Magnatenfamilie. Der Ursprung der Familie lässt sich bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Die drei Brüder Baron Nikolaus, Baron Paul und Baron Daniel Esterházy sind die Stammväter der bis heute blühenden Hauptlinien der ungarischen Familie; den ungarischen Freiherrenstand erhielten die Esterházy 1613. Nikolaus Esterházy war der herausragende der drei Brüder, er schaffte es, durch sein strategisches und diplomatisches Handeln die ungarische Kleinadelsfamilie zu einem führenden Magnatengeschlecht zu machen. Die Konversion der zuvor protestantischen Familie zum Katholizismus und die unabdingbare Treue zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches in seiner Funktion als König von Ungarn legten die Grundsteine zum außergewöhnlichen Aufstieg der Familie. 1622 erhielt er vom Kaiser die Herrschaft Forchtenstein samt Grafentitel und die Herrschaft Eisenstadt. Mit Graf Nikolaus und dessen Sohn, dem späteren Fürsten Paul I. Esterházy, belakleiden zwei Generationen in Folge die Position des Palatins, des Stellvertreters des Königs von Ungarn. 1687 wurde Graf Paul Esterházy von Kaiser Leopold I. zum Dank für seinen Einsatz im Kampf gegen die Türken sowie auch für sein Eintreten im ungarischen Landtag für die Umwandlung des Wahlkönigtums in ein Erbkrönigtum in den Fürstenstand erhoben.

1691-1695
Johann Michael von Althann als Pfandinhaber der Habsburger

Die Familie der Grafen von Thann und Winterstetten aus Schwaben ist eines der ältesten Geschlechter Deutschlands. Die Namensänderung von Thann in Althermann erfolgte 1223. Michael Adolph Freiherr und nachmaliger Reichsgraf von Althann, geb. 1574, † 1638, war vermählt mit Elisabeth, Tochter des Rudolf Rupert von Stotzing und der Magdalena Pichler von Weitenegg. Sein Enkel Johann Michael III. (*1679, †1722) war k. u. k. wirklicher geheimer Rat, Oberstallmeister, Ritter des Goldenen Vließes, Erbschenk des Hl. Römischen Reiches, Grande von Spanien und gefürsteter Graf von Gradiska.

Als Mitglied der Familie Stotzingen fühlte er sich verpflichtet, die Tradition dieser Familie die Herrschaft Hornstein betreffend zu erhalten. Da er aber nicht auf dem Gebiet der Herrschaft wohnte und nur durch seine Beamten vertreten wurde, war die Verpfändung weder machtpolitisch noch finanziell erfolgreich.

1700-1702
Kaiser Leopold I. König von Ungarn

1791
Wappenverleihung

DIE GESCHICHTE DES RATHAUSES HORNSTEIN



HORNSTEINS BÜRGERMEISTER



1950-1967
Gottfried Szinowitz (SPÖ)



1967-1977
Johann Jätz (SPÖ)



1977-1987
Peter Schmid (SPÖ)



1987-2001
Walter Krenn (SPÖ)



2001-2017
Herbert Worschitz (SPÖ)



2017
Judith Pral (SPÖ)



seit 2017
Mag. Christoph Wolf, M.A. (ÖVP)

Das Rathaus vor 1945

An Stelle des heutigen Rathauses befand sich bis 1927 die Dorfschmiede des Pächters Heinrich Trapichler, erbaut neben dem Dorfbach, der zu einer Pferdeschwemme und einem Löschteich aufgestaut worden war. Neben der Brücke, die vom Gasthaus Strauß in den Siget führte, stand eine Riesennappel. Hinter der Pferdeschwemme stand das 1888 erbaute Notarshaus, in dem sich ab 1924 das Gemeindeamt befand. Davor war das Gemeindeamt im fürstlichen Herrschaftshaus untergebracht gewesen.

Im November 1926 beschloss der Gemeinderat den Neubau eines Amtsgebäudes. Vom Kapital von 80.000 Schilling wurden 20.000 Schilling von der Gemeinde selbst aufgebracht, weiters übernahm die burgenländische Landesregierung den Zinsendienst für ein 60.000 Schilling-Darlehen der Zentralsparkasse Wien zu 8 % Zinsen. Nach den Plänen der beiden Architekten Friedrich Fischer aus Wien und Hans Scharinger aus Korneuburg wurde ein Bau errichtet, der nicht nur als Amtshaus dienen, sondern auch Wohnungen für die Gemeindebediensteten schaffen sollte. Den Bau errichtete der Hornsteiner Maurermeister Ludwig Wolf als Best- und Billigbieter. Der Leiter des Bezirksbauamtes Eisenstadt, OBR Ing. Lohmann, führte die Bauaufsicht.

Die alte Schule wurde 1927 abgerissen und die Riesennappel gefällt; der Löschteich wurde als Kellergeschoss adaptiert, wofür der Dorfbach verbannt werden musste. Baubeginn war der 26.11.1927, Bauschluss der 25.7.1928. Die feierliche Eröffnung erfolgte am 29.7.1928, die Gesamtkosten betragen schließlich 77.000 Schilling. Die Dienstwohnungen im ersten Stock wurden zunächst von Gemeindebediensteten in Anspruch genommen, später aber auch an private Familien vermietet.

Im Standesamt fanden bis 1934 alle Trauungen der Hornsteiner Heiratslustigen statt. Das Rathaus blieb auch 1934 der Sitz des Hornsteiner Gemeindefest der Vaterländischen Front.

Auch von 1938 bis 1945 war das Rathaus Mittelpunkt der nationalsozialistischen Gemeindeverwaltung.

Das Rathaus nach 1945

Die Ortskommandantur der sowjetischen Besatzungsmacht quartierte sich 1945 zunächst im Rathaus ein. Sie bestand aus Hauptmann Juzmanow und den Offizieren Kurkow, Kazacenko, Aksionow und Zsukow. Leutnant Zsukow war Jude und der deutschen Sprache kundig. Die provisorische Gemeindevertretung unter dem von der Besatzungsmacht eingesetzten Kommunisten Johann Wimmer musste mit dem nebenan liegenden Rathaus vorliebnehmen, bis sie Ende 1945 ins Rathaus ziehen durfte.

Nach dem Staatsvertrag von 1955 wurde 1961 erstmals das Jubiläum 40 Jahre Burgenland mit einer Festsitzung im Rathaus und einem Trachtenumzug gefeiert. Von 1962 bis 2009 war im ersten Stock des Rathauses der Gendarmereiposten Hornstein stationiert, bis er ins neuerbaute Blaualtzentrum übersiedelte.

Anlässlich der 700-Jahr-Feier stand das Rathaus 1971 wieder im Zentrum der Öffentlichkeit, als der Ehrenringträger Univ. Prof. Dr. Hans Sedlmayr vom Gemeindevorstand begrüßt wurde.

Der neugewählte Landeshauptmann Karl Stix wurde 1991 willkommen heißen, 1997 erhielt er die Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde Hornstein.

Das Rathaus verblieb lange Zeit ohne bauliche Veränderungen, erst 1990 wurde das Rathaus generalrenoviert, 2018 erfolgten ebenfalls größere Umbauarbeiten im Gebäude selbst, aber auch in der Anlage rund um das Rathaus.

Die Bürgermeister von Hornstein

Nach der ersten demokratischen Gemeinderatswahl seit 1945 zogen am 25.11.1950 wieder 17 gewählte Gemeindevorteiler ins Hornsteiner Rathaus ein: 12 SPÖ, 4 ÖVP, 1 KPÖ. Bürgermeister wurde Gottfried Szinowitz.

Richter und Bürgermeister von Hornstein

Nikolaus Stephanics 1641 Andreas Gurwitsch 1642/43 Georg Drakitsch 1651 Martin Kherbauer 1657 Mertl Palakowitsch 1666-1669 Peter Hisinger 1672-1674 Mert Sinawatz 1687 Andreas Jajacs 1691 Johann Sinawatz 1704-1706 Matthias Kowatschitz 1707-1715 Georg Jajacz 1716/17 Veit Wutkowitz 1728 Jacob Palakowitsch 1736-1740 Andreas Jajacz 1746-1744 Andreas Valenitsch 1744-1746 Jacob Palakowitsch 1746-1750 Andreas Sinawatz 1750-1752 Paul Pinalitsch 1752-1754 Thomas Wellischitz 1754-1760	Andreas Sinawatz 1760 Michael Rosanich 1762 Thomas Wellischitz 1763 Michael Pinalitsch 1767 Johann Stafaich 1770 Michael Pinalitsch 1771 Ferdinand Strausz 1774-1778 Mathias Wolf 1781-1783 Gregor Schullitsch 1790-1792 Ferdinand Strausz 1793-1800 Matthias Sinawatz 1800-1806 Johann Strausz 1807-1808 Matthias Sinawatz 1808-1813 Michael Gerbauz 1813-1815 Johann Strausz 1815-1819 Lukas Palakowitsch 1820-1822 Michael Matkowitz 1823-1833 Johann Engelhart 1835-1836 Lukas Palakowitsch 1836-	Johann Palkowitsch 1839-1842 Michael Matkowitz 1842-1844 Simon Matkowitz 1844-1855 Georg Dick 1856-1860 Johann Palkowitsch 1861-1866 Johann Sedwitsch 1866 Ferdinand Fetter 1867-1868 Mathias Palkowitsch 1869-1874 Jakob Jätz 1879 Johann Matkowitz 1874-1878 Johann Strausz 1879 Marin Strausz 1882-1885 Johann Matkowitz 1889 Anton Beretsch 1890-1893 Franz Kopetski 1894-1895 Josef Worschitz 1895 Franz Koginich 1896-1897 Johann Gerbauz 1897-1898 Josef Matkowitz 1898-1900 Johann Dick 1900-1904	Ferdinand Schmid 1904-1912 Franz Stefanits 1912-1913 Markus Dick 1913-1918 Matthias Bauer 1918-1920 Anton Probst 1919 - März-August (Klatscherei) Johann Gerbauz 1920-1921 Franz Stefanits 1922-1923 Anton Probst 1923 Ludwig Wolf 1923 - Jänner-April Daniel Palakowitsch 1923 - April-Juni Karl Gruber 1923 - Juli-Oktober Anton Probst 1924-1931 Franz Pinalitsch 1931 - März-Mai Anton Probst 1931-1934 Josef Schick 1934-1936 Johann Probst 1936-1938 Matthias Matkowitz 1938-1943 Franz Parysch 1943-1945	Johann Wimmer 1945-1948 Stefan Pinalitsch 1948-1949 Robert Wallenitsch 1949-1950 Gottfried Szinowitz 1950-1967 Johann Jätz 1967-1977 Peter Schmid 1977-1987 Walter Krenn 1987-2001 Herbert Worschitz 2001-2017 Judith Pral 2017 Mag. Christoph Wolf, M.A. 2017-
--	---	--	--	--

